

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonabend, 30. Juni 1973
8. Jahrgang • Nr. 127 (1938)

Preis
2 Kopien

Wir unterstützen die Initiative der ukrainischen Mechanisatoren

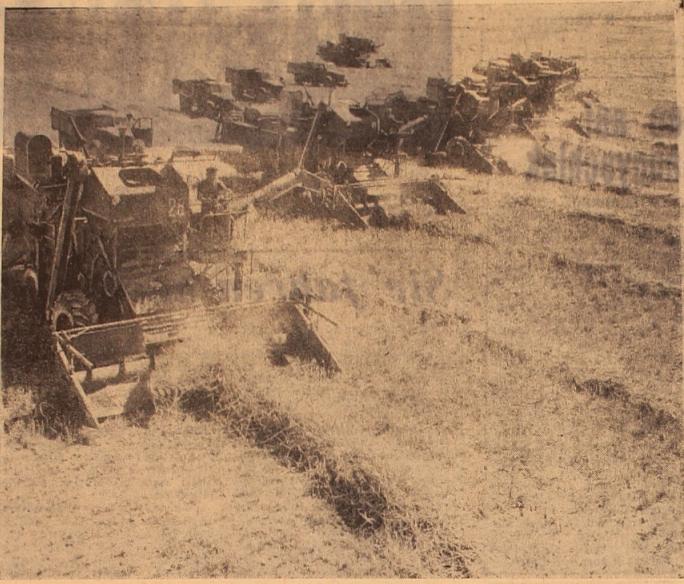
Im Gruppenverfahren

Die Ackerbauern des Rayons Lagowje, der im Gebiet Dnjabow der getreidereichste ist, haben mit der Ernte begonnen. Schon sind die ersten Tausende Hektar Getreide geerntet. Der Mastowch „Makbalski“ hat auf seinem Konto bereits über 2000 Hektar gemähte Gerste. Hier sind über 30 Getreidemähdrescher im Einsatz.

Der KasTAg-Korrespondent A. Issejew hat den Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees S. Jessimow zu erzählen, wie die Ackerbauern die Ernte bergen werden.

„Das dritte, entscheidende Planjahr wollen die Landwirte mit ausgezeichneter Arbeit und hohen Ernterträgen würdigen“, sagte S. Jessimow. An der Spitze dieser Bewegung ist das Kollektiv des Sowchos „Podgornski“. Heuer beschloß es, die Getreidelieferung bis auf 24 000—25 000 Tonnen zu bringen, was um 1 000—2 000 Tonnen mehr ist als im Vorjahr. Die Mähdrescher sind gut vorbereitet. Der Hektartrag ist 18 Zentner je Hektar bei einem Plan von 13,8 Zentner.

Dieser Initiative, die das Rayonpartei-Komitee unterstützt, folgten die Kollektive des Gestüts, des Sowchos „Algasbas“ und andere Wirtschaften. Sie planen, dem Staat mehr Getreide zu liefern als im vorigen Jahr. Nebenbei gesagt, das ist nicht leicht. Im Vorjahr hat der Rayon an die Annahmestellen 112 000 Tonnen Getreide geliefert.



GEBIET TSCHIMKENT. Der Sowchos „Syr-Darja“, der größte im Rayon Sarjagatsch, birgt die Ernte im getrennten Verfahren. 27 000 Hektar müssen heuer abgeerntet werden.

Als Antwort auf das Schreiben der Kombinierten der Ukraine haben alle 143 Mechanisatoren der Wirtschaft beschlossen, unter der Devise „Keine Ahrer soll auf dem Feld, kein Weizenkörn im Stroß bleiben“ zu arbeiten.

UNSER BILD: Getrennte Ernte der Gerste

Foto: TASS

EMPFANG IM KREML

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, empfing im Kreml eine Delegation der Indisch-Sowjetischen Gesellschaft für Entwicklung der kulturellen Verbindungen. Die Delegation hatte an einem Symposium über die sowjetisch-indischen Beziehungen teilgenommen, die vom Verband der sowjetischen Freundschaftsgesellschaften und von den Gesellschaften für kulturelle Verbindungen der UdSSR und Indiens einberufen worden war.

Im Laufe des Gesprächs, das in einer freundschaftlichen Atmosphäre verlief, bewertete A. N. Kossygin hoch die Rolle der indischen Öffentlichkeit bei der Festigung der sowjetisch-indischen Freundschaft und Zusammenarbeit und ging auf die aktuellsten Fragen der internationalen Politik ein. Es wurde die gewaltige Bedeutung der Resultate der Gespräche des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, mit dem USA-Präsidenten, Richard Nixon, für die Festigung des Friedens und der Internationalen Sicherheit unterstrichen.



ATHEN. Die NATO-Manöver unter der Kodenbezeichnung „Alexander Express-73“ in Nordgriechenland ist beendet. An den Übungen beteiligten sich griechische, türkische, amerikanische, britische, belgische und italienische Land- und Luftstreitkräfte. Nach Schluß der Manöver hielt der Chef des griechischen Regimes, Papadopoulos, eine Rede, in der er erneut für die Steigerung der Macht der NATO eintrat.

Österreich erwartet A. N. Kossygin

WIEN. (TASS). Die österreichische Öffentlichkeit sieht dem Wien-Besuch des UdSSR-Ministerratsvorsitzenden A. N. Kossygin mit lebhaftem Interesse entgegen. In politischen Kreisen und in der Geschäftswelt des Landes wird übereinstimmend festgestellt, daß es zwischen Österreich und der Sowjetunion keine strittigen Probleme oder ungelösten Fragen gibt. Es wird Genugtuung darüber ausgesprochen, daß A. N. Kossygin zu einem Zeitpunkt nach Österreich kommt, da sich in Europa der Entspannungsprozeß verstärkt und die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit zwischen Ländern mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen zunehmen.

Der Vorsitzende des Kommunistischen Jugendverbands Österreichs, Otto Podolsky, erklärte, die Beziehungen zwischen beiden Ländern seien sehr gut. Was vor allem darauf zurückzuführen sei, daß die Sowjetunion die Neutralität und Unabhängigkeit Österreichs respektiere. Es sei bemerkenswert, daß A. N. Kossygin am Vorabend der gesamten europäischen Sicherheitskonferenz nach Österreich komme, die dank der konsequenten Friedenspolitik der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten möglich geworden sei.

Der Präsident des Internationalen Wiener Friedensinstituts und bekannte österreichische Wissenschaftler, Professor Georg Fuchs, betonte, der Besuch des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, werde als ein Meilenstein in der Entwicklung der sowjetisch-österreichischen Freundschaft angesehen. „Wir Österreicher werden nie vergessen, daß gerade die Sowjetunion unsere Heimat vom Nazismus befreite.“ Dank der Sowjetunion wurde die unabhängige Österreichische Republik wiederhergestellt. Es sei ein großes Glück für seine Heimat, in der UdSSR einen guten und zuverlässigen Freund zu haben. „Wir begrüßen den Besuch des sowjetischen Regierungschefs von ganzem Herzen.“

KAIRO. Die ägyptische Luftwaffe schloß eines von zwei israelischen „Phantom“-Flugzeugen ab, die über dem Südschmitt des Suezkanals bei Fayeda in den Luftraum der Arabischen Republik Ägypten eingedrungen waren. Wie ein ägyptischer Militärsprecher mitteilte, explodierte die Maschine in der Luft und stürzte am Ostufer des Kanals ab. Das andere „Phantom“-Flugzeug kehrte um.

SANTIAGO. In Chile ist ein Komplotz aufgedeckt. Mehrere Verschwörer wurden verhaftet. Dies berichtete Brigadegeneral Mario Sepulveda, Kommandierender der Notstandstruppen in der Provinz Santiago, vor der Pressevertretern. Er stellte fest, daß sich unter den Verschwörern Militärangehörige und Zivilisten befänden.

WASHINGTON. Der USA-Senat hat die Ernennung von James Schlesinger zum Verteidigungsminister bestätigt. Nach amerikanischem Gesetz bedarf diese von Präsident Nixon ausgesprochene Ernennung einer Billigung des Oberhauses des Kongresses.

WIEN. Bei den vorbereitenden Konsultationen für Verhandlungen über die beiderseitige Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa hat in Wien die abschließende Plenarsitzung stattgefunden.

Die Teilnehmer der am 31. Januar dieses Jahres aufgenommenen Konsultationen haben Fragen erörtert und erfolgreich durchgearbeitet, die die Vorbereitungen von Verhandlungen zum Wesen des Abrüstungsproblems betreffen. Sie legt Gegenstände, Aufgabe, Zeit, Ort und Verfahren der bevorstehenden Verhandlungen sowie den Teilnehmerkreis der künftigen Vereinbarungen fest.

BUENOS AIRES. Die Kommunistische Partei Argentiniens wird vom 20. bis 24. August ihren XIV. Parteitag abhalten. Wie das Mitglied des Exekutivkomitees des ZK der Partei Fernando Nadra auf einer Pressekonferenz in Buenos Aires mitteilte, wird das ZK einen entsprechenden Beschluß fassen.

Nach jahrelangem illegalen Kampf hat die 1918 gegründete Partei am 25. Mai, als die Macht vom Militärregime auf den gesetzlich gewählten Präsidenten Hector Jose Campora überging, ihre Legalität wieder gewonnen. Campora annullierte per Dekret die antikommunistischen Gesetze.

TOKIO. Die Regierung Japans hat bei der Regierung der VR China gegen den am Mittwoch durchgeführten Kernwaffentest offiziell Protest eingelegt. Sie forderte die Experimente mit diesen schrecklichen Waffen ein für alle Mal einzustellen.

Gegen den chinesischen Atomwaffentest protestierten auch die Sozialistische Partei Japans, die Partei des demokratischen Sozialismus, Komeito und eine Reihe anderer gesellschaftlicher Organisationen Japans.

Jedesmal, wenn China einen nuklearen Sprengsatz zur Explosion bringt, verspüre die benachbarten japanischen Inseln Besorgnis und Unruhe im Hinblick darauf, daß die Radioaktivität über ihnen auf ein Hundertfaches anwächst.



DEPUTIERTEN-CHARAKTER

„Wer wird in unserem Kolchos am meisten geschätzt?“

„Nur Emilie Ernst“, antwortete auf unsere Frage Vorsitzender des Kolchos „Nowaja Sjisna“ Alexander Andrejewitsch Iwaschura. „Sie kam nach der acht. Klasse in die Schweinefarm und wollte nur Schweinezüchterin werden. Ich rief ihr, zu den Gemüsebauern zu gehen, dort sei es leichter. Aber ihr Entschluß stand fest. Selten sieht man bei so jungen Dingen soviel Beharrlichkeit und Ausdauer. Auf der Farm legte ich es der Ober-schweinezüchterin Olga Opraschtschenko warm an Herz, sie sollte doch Emilien Patin sein. Erst wurde ich gewarnt, daß ich das Mädchen, das vor meinen Augen aufgewachsen war, ja gar nicht kannte. Unser Farm findet sich am Shabai-Flüßchen. Im Frühling schwillt es von Tauwasser an und zeigt sein bösariges Wesen, während man es im Sommer durchwaten kann. Da, auf dem Hochwasser, erschien ein Gott woher ein Kahn. Jungen saßen drin. Ihr Ruder war zerbrochen und das Wasser trieb das Floßboot mit sich. Ich überlegte mir, wie ich das Mädchen retten sollte, als Emilie schon im Wasser war und zum Boot schwamm.“

Ich habe sie später gescholten, hätte sich ja zu Tode erkälten können. Emilie lachte nur. Ich bin vom Kasachstaner Wind und Wetter gewöhnt. Nach zwei Jahren war Emilie im sozialistischen Wettbewerb der jungen Schweinezüchterinnen teilgenommen. Sie hat von jeder Muttertau 25 Ferkel erzielt. „Das ist mein erstes Arbeitsgeschenk für den menschlichen Komsomol, dem auch ich angehöre.“

A. Iwaschura erzählt weiter: „Emilie hat als erste davon gesprochen, daß mehr Jugendliche zur Arbeit in der Viehzucht herangezogen werden müßten. Aus Schulabgängern organisierte sie eine Komsomol- und Jugendbrigade. Mit solchem Eifer machte sie sich daran, daß ich staunen mußte. Woher hat sie soviel Überzeugungskraft? Als sie in die Schule kam, wo auch sie einst die Schulbank gedrückt hätte, da machten die Mädchen und Burschen große Augen: an Emilien Brust funkelte der Orden des Roten Arbeitmanns.“

In der Schule sprach Emilie zu den Schulabgängern: „Viel von euch träumen davon, Physiker, Filmregisseure, Ärzte, Flieger zu werden. Das ist nur zu begrüßen. Wir alle aber sind im Dorf aufgewachsen, unsere Eltern sind Landwirte — Ackerbauern, Viehzüchter. Aber ich habe scheinbar von niemandem gehört, daß er wie Vater oder Mutter Mechanisator oder Schweinezüchter werden will.“

B. WOLDEMAR

Gebiet Zellnograd

Verpflichtungen überprüft

Der Brief der Kombinierten der Ukraine fand bei den Ackerbauern des Rayons Arykbalyk einstimmige Unterstützung. Im Rayon reift eine gute Sommergetreideerde. Das verpflichtet uns, sagte der erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees N. Nishnikow, „uns auf die Ernte vorbildlich vorzubereiten, das Getreide ohne Verluste einzubringen. Im Gang der Erörterung des Briefes wurden konkrete Berechnungen gemacht, Reserven des Wachstums der Ertragsfähigkeit der Felder ermittelt. Die Verpflichtungen sind überprüft. Man will die Durchschnittsernte bis auf 15 Zentner Getreide vom Hektar bringen.“

Das ist um 0,5 Zentner mehr, als man früher vorgemerkelt hatte. Die Vorbereitung auf die Ernte ist in vollem Gange. Bei den Initiatoren des Republikwettbewerbs — in der Feldbaubrigade Nr. 7 des Sowchos „Lobanowski“, die K. Ramanow leitet — wird auf Hochtour gearbeitet. Die Mähdrescher sind einsatzbereit, die Reparatur der Getreideeinigungstechnik, der Waagenwirtschaft und des Transports geht ihrem Ende entgegen. Die Landwirte des Rayons wollen die Getreidemahd in 8—10 und den Schwadendrusch in 10—12 Tagen abschließen.

(KasTAg)

Plenum des Vorstandes des Architektenverbandes

Am 26. Juni wurde in Alma-Ata, in der Aula des Instituts der Künste „Kurmangasy“ das VI. Plenum des Vorstandes des Architektenverbandes der UdSSR eröffnet.

Am Vorabend des Plenums trafen seine Teilnehmer, bekannte Architekten aus Moskau, Leningrad, aus allen sowjetischen Schwesterrepubliken mit Architekten der Republikhauptstadt zusammen. Sie machten sich mit der Arbeit der Projektierungsorganisationen, mit dem Bauplan der Stadt bekannt, besichtigten den Lenin-Palast, den Baukomplex des Lenin-Prospekts, das Gebäude der kasachischen Gesellschaft für Freundschaft und Kulturverbindungen mit dem Ausland und die Zentrale Puschkinbibliothek der Kasachischen SSR den Palast für Eheschließung, die Gebirgsbahn Medeo, den Zirkus und andere uniale Anlagen. Erster Sekretär des Vorstandes

des Architektenverbandes der UdSSR, G. M. Orlow, eröffnete das Plenum. Auf dem Plenum trat der Sekretär des ZK der KP Kasachstans, M. B. Iksanow, auf. Er begrüßte die Versammelten und ging auf Fragen des Bauwesens der Republik ein. Den Bericht zum Thema „Schulprobleme in der Architektur der Wohnungen und gesellschaftlichen Typengebäude“ machte der Sekretär des Vorstandes des Architektenverbandes der UdSSR J. B. Belopolski. Dann wurde der Bericht erörtert.

An der Arbeit des Plenums beteiligten sich Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, M. I. Ijtin; Leiter der Abteilung für Bauwesen und Stadtwirtschaft des ZK der KP Kasachstans, W. P. Stryklow; Leiter von Ministerien und Ämtern der Republik.

(KasTAg)

Echter Frieden mit Ausbeutung von Menschen unvereinbar

SANTIAGO. (TASS). Echter Frieden sei mit der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und mit der Unterdrückung eines Volkes durch ein anderes unvereinbar, hat der chilenische Staatspräsident Dr. Salvador Allende erklärt. Bei der Entgegennahme des internationalen Lenin-Friedenspreises betonte er, diese hohe Auszeichnung gebühre eigentlich dem chilenischen Volk, das im Kampf für die Weltfrieden immer unerschrocken geblieben sei. Allende würdigte die Kostbarkeit des Friedens und gegen Konflikte ist. Der chilenische Präsident teilte mit, er werde den ihm überreichten Preis für die Erhaltung des inneren Friedens und gegen Konflikte ist. Der chilenische Präsident teilte mit, er werde den ihm überreichten Preis für die Erhaltung des inneren Friedens und gegen Konflikte ist.

mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, erhielt, der die Leninschen Prinzipien in die Tat umsetze. Die Chilenen durchlebten eine Zeit grundlegender Umgestaltung in ihrem Lande. „Als Friedensanhänger sind wir bestrebt, diese Reformen demokratisch durchzuführen. Wir wissen, wie gefährlich unsere äußeren und inneren Feinde sind, ich bin aber dennoch zuversichtlich, daß eine überlegene Mehrheit meiner Landsleute für die Erhaltung des inneren Friedens und gegen Konflikte ist.“

Der chilenische Präsident teilte mit, er werde den ihm überreichten Preis für die Erhaltung des inneren Friedens und gegen Konflikte ist.

Unsere Wochenendausgabe

Drei Künstlergenerationen

• Von Margarita JACHONTOWA

Großvater und Enkel

Erzählung
• Von Dominik HOLLMANN

Der V. Konferenz der Schriftsteller Asiens und Afrikas entgegen

Gedichte

Sommerbilder

Wochenendverse

• Von Rudi RIFF

Wunderbar emotionell

Im ältesten russischen Schauspielhaus — dem Akademischen Kleinen Theater — tönt in diesen Tagen die kasachische Sprache. Die Zuschauer erleben die Tragödie der Liebe zweier jungen Menschen mit „Es ist das Schicksal des kasachischen Dramatikers G. Musrepow „Kosy Korpesh — Bajan Sulu“.

Schon zum sechsten Mal gibt das Kasachische Akademische Auesow-Theater Gastspiele in Moskau. Diesmal hat man in den Theaterzettel fünf der besten Aufführungen aus dem umfangreichen Repertoire des Theaters aufgenommen. Darunter das allgemein bekannte Stück „Das Mutterfeld“ von Tschingis Altanow sowie neue Aufführungen wie „Die Arba umkämpft“ von O. Iossellanow, „Blut und

Schwelb“ von A. Nurlpessow, „Die schuldis Schuldigen“ von A. Ostrowski.

Unterschiedlich nach dem dramatischen Genre, der Thematik und Regie sprechen diese Schauspiele bereit von dem schöpferischen Geschmack des Theaters. Sie sind ganz zeitgemäß, dabei wunderbar urwüchsig und haben ihre nationale Schattierung behalten.

Jedes Treffen der Moskauer mit dem talentierten kasachischen Kollektiv ist ein Fest im Theaterleben der Hauptstadt. Darüber sprach der Volkskünstler der UdSSR Juri Sawadski am Tag der Eröffnung der Gastspiele, als er die Schauspieler aus Alma-Ata begrüßte.

Zur ersten Vorstellung kamen Schauspieler, Regisseure, Literaten, Künstler, Vertreter der breiten Öffentlichkeit, all diejenigen, die das Talent dieser vortrefflichen Truppe lieben und ehren. Als die Aufführung an der die führenden Künstler des Theaters T. Melramow, A. Aschimow, A. Moldabekow, T. Tassybekowa teilnahmen, zu Ende war, wurde anhaltend Beifall geklätscht. Das war auch die Einschätzung der Arbeit des künstlerischen Leiters des Theaters, Volkskünstler der Kasachischen SSR, A. Mambetow, des Bühnenmalers A. Krivoscheln, des Komponisten G. Shubartowa, des ganzen Schauspielensembles.

Wir sprechen mit dem Volkskünstler der UdSSR B. A. Smitnow.

„Mich freut die Begegnung mit diesem vortrefflichen Theater“, sagt er. „Es ist meine erste Bekanntschaft mit dem kasachischen Kollektiv und natürlich ist der Eindruck sehr groß. Alle Künstler spielen wunderbar emotionell. Da fallen sofort die sprachlichen Schranken.“

„Der tiefe Sinn solcher Begegnungen“, setzt Boris Alexandrowitsch fort, „besteht darin, daß wir einer beim anderen lernen. Und wir, die Künstler des Kleinen Theaters, können bei unseren kasachischen Kollegen was lernen. Als Schauspieler finde ich den lebensspendenden Nutzen solcher Treffen. Die Kulturen bereichern sich gegenseitig. Dieser Prozeß erweitert sich von Jahr zu Jahr. Und eine große Rolle spielt dabei das kasachische Theater.“

N. LEONOWA
(TASS)



Off bieten die Laienkünstler unter der Leitung von Joachim Franz aus dem Sowchok „Moskaljowskij“, Rayon Semiosjornoje, Gebiet Kustanai, im Klub Konzerte dar.

UNSER BILD: Die Teilnehmer der Laienkunst Maria Lina Maljok, Ewa Medija, Marij Antonowna u. a. mit dem Bajanisten Joachim Franz auf der Bühne.

Foto: S. Abilgasin

Meisterwerke der Kasachstaner Kunst

Die erste Unionsausstellung für Volkskunst Kasachstans wurde in Moskau, im Staatlichen Museum für Volkskunst der Völker des Ostens eröffnet. Sie macht die Besucher mit dem Schaffen der Meister verschiedener Epochen innerhalb von fast 4 Jahrtausenden bekannt.

Von Interesse sind die Felsenzeichnungen, die aus dem Paläolithikum stammen. Zum XII. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gehören die Gegenstände aus Bronze und Keramik, die von großem künstlerischem Können der Meister dieser Kunst zeugen. Wundervoll sind die Juwelen, Spangen und Schmucksachen in Form von Tieren sowie Ornamentstücke aus Filz, Taschen für das Aufbewahren von Tassen, Satteln, Kleidungsstücken, die mit komplizierten Prägungen geschmückt sind.

Ein großer Abschnitt der Ausstellung gibt eine Vorstellung über das Schaffen der zeitgenössischen Künstler Kasachstans, das auf den reichen Traditionen der Volkskunst fußt.

Auf der Ausstellung sind mehr als 700 Exponate, die man in der Ermitage, dem Staatlichen Museum für Ethnographie der Völker der UdSSR in Leningrad, in den Museen Moskau und Kasachstans gesammelt hat.



Es klingen die Lieder der Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Rabiga Jessenshanowa.

Foto: N. Imamow

Kino auf Mangyschlag

SCHEWTSCHENKO (KasTAg), 18 Millionen Zuschauer besuchen Lichtspielhäuser und Klubs auf Mangyschlag, das seit 10 Jahren kinofähig ist. Es begann hier mit 2 Filmvorführungsanlagen in der Siedlung Jerajewka, jetzt gibt es ihrer viel mehr.

Die ersten Sorgen um die Filmbetreuung übernahm seinerzeit Abdagalij Kosbarow, heute Direktor der städtischen Filmführungsanstalt auf seine Schultern.

„Wir“, sagt er, „verbessern stets die filmische Betreuung der Bevölkerung, veranstalten thematische Festivals, Filmforen, Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen, gründeten Filmklubebüros. Unser bestes Lichtspieltheater heißt „Jubilejny“. Der öffentliche Rat bestätigt die Repertoripläne. Im Lehrerbüro hielt man in diesem Jahr etwa 50 Vorlesungen, die mit Filmen begleitet wurden.“

Vor kurzem fand die Woche der Kinderfilme unter der Devise „Lichtliche Enkel“, an der sich über 150.000 Kinder beteiligten.

Zusammenarbeit der Verleger

Der amerikanische Verlagkonzern „McMillan“ verbanderte mit dem sowjetischen Exportverlag „Aurora“ die Herausgabe und Realisierung sowjetischer Bücher über Kunst in den Ländern des Westens. Die Verhandlungen in Leningrad führten der Vizepräsident des Konzerns J. Holsy und A. Balcer.

Die Produktion des Verlags „Aurora“ ist auf dem internationalen Markt bekannt. Das sind Alben mit Reproduktionen berühmter Gemälde aus dem Fonds sowjetischer und ausländischer Kunstmuseen, Faksimilreproduktionen von Gemälden, Ausgaben mit Annotationen über angewandte Kunst, über alte und moderne Baukunst der Völker der UdSSR.

„Ich betrachte diese Zusammenarbeit nicht allein als ein heutzutage gültiges Beispiel für sowjetischer und amerikanischer Handelsleute“, sagte Generaldirektor des „Aurora“ B. Pidemski. „Das ist eine weitere Aktion der konstruktiven Verbindung der sowjetischen und westlichen Wirtschaft, Kultur und anderer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA.“

I. KUSNEZOW
(APN)

Sie fahren nach Berlin

Das Ensemble „Dusmukassan“ ist nach Alma-Ata mit dem Diplom des Preisträgers des Unionswettbewerbs des sowjetischen Liedes zurückgekehrt. Die Fernsehteilnehmer des ganzen Landes sahen sich die Darbietungen unserer Landleute auf dem Bildschirm an und freuten sich über ihren Erfolg. „Dusmukassan“ wurde nach Berlin zum Weltfestival der Jugend und Studenten eingeladen.

Man empfindet sie wie teure Gäste. Im Flughafen Alma-Ata versammelte sich beinahe das ganze Kollektiv der Kasachischen Polytechnischen Hochschule. Das Vokal- und Instrumentalensemble „Dusmukassan“ ist ein studentisches. Seine Benennung besteht aus den er-

sten Siben der Vor- und Familiennamen der Mitglieder. Der Leiter Dossym Sulejew spielt auf dem Saxophon, der Dombra, Murat Kusainow — auf der Gitarre. Die Benennung haben die Jungen schon damals erdacht, als sie vor 3 Jahren im Studentenbattup in Pawlodar waren. Heute ist das Ensemble mit seinem originellen Programm und nationalen Kolorit in der ganzen Republik bekannt. Der Solist Murat Kusainow erzählte folgendes:

Wir nahmen zum erstenmal an solch einem bedeutenden Wettbewerb teil. Unsere Mitbewerber waren solche Erdenkinder wie „Pesnjarj“ (Minsk), „Moskwitchi“ (Moskau), „Kalinka“ (Leningrad).

Da konnte man leicht den Kopf verlieren! Auch die Jury vertrat die bekannte Komponistin Alexandra Pachmutowa, der Chefregisseur des Orchesters des Zentralfernsehens und -rundfunks Juri Silantjew. Der große Wille zum Sieghalf uns, dieses schwierige Examen zu bestehen!

Wir sangen „Das Lied über Alma-Ata“, „Das Hochzeitslied“, „Rußlands Nachmittagslied“. Nach den Darbietungen im Fernsehen begrüßten uns die gastfreundlichen Einwohner von Minsk herzlich auf den Straßen, in Cafes, gratulierten uns zu unserem Erfolg. Zur Zeit treffen wir Vorbereitungen für die Reise. Berlin ist unsere erste Auslandsreise.

Willkommene Gäste

Jedes Treffen mit dem Vokal- und Instrumentalensemble „Stepnyje Tuljpanj“ bereitet den Turdjener Ackerbauern und Viehzüchtern große Freude. Das neue Musikkollektiv bei der Gebietsphilharmonie in Arkalyk hat dank seinem inhaltsreichen Programm, auf dem neue Lieder, fröhliche Rhythmen stehen, große Achtung bei den Zuhörern erworben.

„Wir singen mit eigener Musikbegleitung“, erzählt einer der Gründer des Ensembles, der Vokalist Papschan Nussupbekow. „In die jungen Jahre Arkalyk sind wir aus verschiedenen Gebieten Kasachstans gekommen. Alle waren wir Teilnehmer von Laienkunstzirkeln, erhielten später Musikausbildung. Das Ziel unseres Kollektivs ist, mit Hilfe der Sprache der Musik

und des Liedes die nationale und moderne Kunst unserer Republik zu propagieren. Unsere Konzerte zeigen wir bereits in allen Rayons des Gebiets Turgal. Dieser Tage begeben wir uns auf eine Gastspielreise durch die Städte Kasachstans.“

Wir sind alle jung und deswegen nehmen wir in unser Repertoire lebensbejahende fröhliche Lieder auf. Ich persönlich liebe kasachische Scherzlieder.

W. BÖRGER

Tanzensemble aus Kastalowka in Estland

Im Zusammenhang mit dem 33. Gründungstag der Estnischen SSR lud das Kulturministerium der Republik zu diesem Fest, das am 30. Juni und 1. Juli im Saal „Komsomol“ in Tallinn stattfand, eine Delegation aus Kasachstan ein.

Das Kulturministerium der Kasachischen SSR delegierte nach Estland das Tanzensemble „Kanygash“ aus dem Rayonkulturhaus Kastalowka, Gebiet Uralsk, Preisträger des Gebiets- und Republikwettbewerbs.

Das Ensemble existiert seit 1967 und hat die Anerkennung der Zuschauer erworben. Leiterin des Tanzkollektivs ist die Absolventin der Musikfachschule Raissa Schantimirova.

Das Estnische Büro für die Veranstaltung des Festes schickte nach Uralsk seinen Balletmeister Henni Tiwjel, der mit den Laienkünstlern den Volkstanz „Familienwäizer“ einübte. An diesem Schlußabend des Festes schickte das Kulturministerium der Estnischen SSR, der RSFSR sowie die Tänzer aus Sowjetkasachstan — insgesamt 600 Personen.

Geleit Uralsk
P. ILIJN

schauer erworben. Leiterin des Tanzkollektivs ist die Absolventin der Musikfachschule Raissa Schantimirova.

Das Estnische Büro für die Veranstaltung des Festes schickte nach Uralsk seinen Balletmeister Henni Tiwjel, der mit den Laienkünstlern den Volkstanz „Familienwäizer“ einübte. An diesem Schlußabend des Festes schickte das Kulturministerium der Estnischen SSR, der RSFSR sowie die Tänzer aus Sowjetkasachstan — insgesamt 600 Personen.

Geleit Uralsk
P. ILIJN

Festival der Laienkunst

PAWLODAR (Fr.). Hier kam das Festival der Laienkunst der Kollektive von Betrieben und Institutionen des Kombinat „Eki-bastugol“ zum Abschluß. Den I. Platz sprach die Jury dem Kollektiv des Kohlenagabes „Bogatyj“ zu, den zweiten — dem des Tagebau „Jushny“, den dritten — der technischen Berufsschule. Unter den Kulturanstalten waren die Aktywisten aus dem Kulturhaus der Bergarbeiter führend.

In 132 Sprachen

Die Staatliche Unionsbibliothek für fremdsprachige Literatur in Moskau ist die größte Sammlung von Werken der klassischen und zeitgenössischen schönen Literatur sowie von Büchern über humanitäre, biologische und andere Wissenschaften und die Kunst.

Wenn man Leser dieser Bibliothek wird, erhält man den Schlüssel zu den Büchern der Welt. Das ist ganz einfach. Man nimmt ein Formular und schreibt den Titel der Ausgabe, die man braucht, ein. Der beliebigen von mehr als 4 Millionen Exemplaren in 132 Sprachen, die hier vorhanden sind. Nach einer halben Stunde erhält man die bestellten Bücher, Zeitschriften, Zeitungen. Nun geht man in einen der 14 Lesesäle. Darunter gibt es einen Saal, in dem die Leser sich Platten, Tonbandaufnahmen anhören oder Diaphoramen, Lehrfilme ansehen können. Hierher kommen Personen, die Fremdsprachen studieren, um die Umgangssprache zu hören, phonetische Lehrgänge zu besuchen, ihre Sprachkenntnisse zu vervollkommen.

Die Bibliothek hat 60.000 ständige Leser. Täglich wird sie von etwa 2.000 Personen besucht.

Das geräumige Gebäude in der Ulanow-Straße, in dem wir uns befinden, wurde 1966 speziell für die Bibliothek errichtet. Es entspricht allen modernen Anforderungen, ist mit der neuesten Bibliotheksausrüstung versehen. Gegenwärtig wird die Einführung der automatisierten Betreuung mit elektronischen Anlagen getestet.

Doch es ist nicht nur ein einfaches Bibliothek. Das ist ein eigenartiges wissenschaftliches Zentrum, das sich mit der Erforschung der zeitgenössischen Literatur beschäftigt und auch verlagstätig ist. Die Bibliothek hat 700 Mitarbeiter. Mann gibt Informationsblätter über

die ausländische schöne Literatur, über Kunst und Wissenschaften, über die Methodik des Fremdsprachenunterrichts. Monographie n. Quellenangabe heraus.

Die Bibliothek für fremdsprachige Literatur in Moskau nennt man nicht selten einen internationalen Klub. Hier treten Gäste der Hauptstadt, aus dem Ausland auf — bekannte Schriftsteller, Dichter, Wissenschaftler. Regelmäßig veranstaltet man thematische und Jubiläums-Bücherausstellungen, die dem Schaffen fortschrittlicher Schriftsteller der Welt gewidmet sind.

Wer kommt denn Tag für Tag in das riesige Gebäude am Ufer des Jausa-Flusses? Lehrer und Wissenschaftler, Studenten und Übersetzer, Schriftsteller, Arbeiter, Ingenieure, Ärzte, Menschen der verschiedensten Berufe.

Ich gehe durch die Bibliothek und komme in einen geräumigen Saal. Ich mache mich mit der Studentin des 5. Studienjahres der philologischen Fakultät der Moskauer Staatlichen Universität, Jelena Karabagowa, bekannt. Sie ist aus Jerewan nach Moskau gekommen. In diesem Jahr absolviert sie die Universität.

„Ich besuche die Bibliothek innerhalb von fünf Jahren regelmäßig“, sagte sie. „In der letzten Zeit komme ich besonders oft, ich mache meine Diplomarbeit über das frühe Schaffen von Heinrich Heine. Ich benutze verschiedene Literatur in deutscher Sprache. Die Bibliothek ist mein zweites Zuhause geworden. Ich besuche sehr gern die Literaturabende. Sehr interessant war das Treffen mit dem deutschen Schriftsteller aus der DDR, Erwin Strittmayer, das unlängst hier stattfand.“

Ein anderer Leser — der Student Wladimir Belikow — spezia-

lisiert sich im Fach der Struktur- und angewandten Linguistik. Vor ihm liegen aufgeschlagene Bücher in englischer Sprache. Ich bemerke noch eines, das in einer mir unbekannten Sprache geschrieben ist.

„Der Titel dieses Buches“, erklärt Wladimir, „ist „Das Altertum und die Folklore der Hawaii-Inseln“. Ich studiere die Hawaii-Sprache hier gibt es Literatur in den seltensten Sprachen.“

Im Saal kann man nicht nur junge Leute, sondern auch bejahrte Personen sehen. Einer von ihnen ist Jewanali Ulromski, ein Ökonom von Beruf. Er studiert an einem Lehrgang für Fremdsprache, deshalb liegen vor ihm Lehrbücher in Phonetik und Grammatik.

„Ich besuche diese Bibliothek einmal wöchentlich. Es ist eine vortreffliche Bibliothek! Ein richtiger Palast des Buches“, sagte er.

Im Saal für Literatur der Länder Asiens und Afrikas habe ich noch Begegnungen mit Lesern. Eine dieser Personen ist Sachid Kamilow, Aspirant am Institut für Orientalistik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

„Ich komme aus Taschkent“, erzählt Sachid. „Dort unterrichtete ich an der örtlichen Universität in der Sprache Hindi und Urdu. Früher habe ich im Rahmen des Kulturaustausches im Norden Indiens an der Universität Lakshma studiert. Das dritte Jahr bin ich in der Aspirantur, schreibe eine Dissertation über die Grammatik der Sprachen Hindi und Bengali. Die Bibliothek besuche ich oft. Hier hat man nicht nur die nötige Literatur zur Hand, hier gibt es auch großartige Arbeitsbedingungen.“

O. DOBROWOLSKI
(APN)

Drei Künstlergenerationen

Das Schaffen der Künstler Armeniens ist ein großer Beitrag zur Entwicklung der multinationalen Kunst. Die Kunstwerke solcher armenischer Meister wie Sarjan, Kotchar, Nikogosjan, Awetisjan sind nicht nur in unserem Land, sondern auch weit über seinen Grenzen bekannt. Die bildende Kunst der armenischen Meister ist durch die Mannigfaltigkeit der Genres, die Emotionalität, das scharfe Empfindungsvermögen für ein farbenreiches und vielfältiges, aufmerksamkeitsreiches Thema des Menschen gekennzeichnet. Diese Tendenz der Entwicklung der Kunst Armeniens kann man am Beispiel von drei Künstlern — diese drei unter vielen — verfolgen: des Kunstmalers Gergor Grigorjan, des Bildhauers Erward Godshabaschjan und des Graphikers Grikor Chandschjan.

Der Verdiente Künstler Armeniens Gergor Grigorjan begann seinen Weg in der Kunst vor einem halben Jahrhundert. Noch als Kunstausstellung im Jahre 1918 wurden die Werke des jungen Grigorjan als die besten eingeschätzt. Er besitzt eine seltene Fähigkeit, die Umwelt, die Landschaft, die scheinbar ganz alltäglich und doch so vielfältig und veränderlich ist, zu erfassen, eine Welt, die sich nicht irgendwo offenbart, sondern vor dem Fenster seines Hauses liegt. Grigorjan arbeitet erfolgreich in der Malerei und auch als Graphiker. Schon in seinen frühen Arbeiten tritt der Hang zum tiefen Psychologismus hervor. Mit Begeisterung malte er die Bildnisse seiner Zeitgenossen, wobei ihm die Einzelheiten des Interieurs wenig interessieren und er den Hintergrund kaum beachtet. Nur die Gesichter. Und in ihnen,

in diesem so mannigfaltigen Ausdruck der Augen, widerspiegelt sich die Zeit. Er hat eine ganze Porträtgalerie einmaliger Charaktere geschaffen: Pirosmanschwili, Tumanjan, Jessenin, Tabidse. Sie zeichnen sich durch das gründliche Studium der menschlichen Gestalt. Menschen aus, sind äußerst emotionell und ausdrucksvoll.

Eines der besten Werke des Künstlers ist das Gemälde „Auf Lenins Tod“. Es wurde auf der Jubiläumsausstellung der Künstler Transkaukasiens ausgestellt, die dem 50. Jahrestag der Bildung der UdSSR gewidmet war. Es ist ein kleines Gemälde. Einen Mann und zwei Frauen sieht man nebeneinander. Das tiefe Leid hat ihre Lippen fest zusammengepreßt, der Schmerz — die Gesichter spitz gemacht. Und die Augen, die alle Nuancen des großen Leids widerspiegeln — die Trauer, das Bewußtsein des schweren Verlustes, Lenins, die Entschlossenheit, sein Vermächtnis zu erfüllen. Bei der Betrachtung dieser eng nebeneinander dargestellten drei Anlitze bekommt man den Eindruck, als blicke man in die Augen des Volkes, Licht und Schatten wechseln sich gemessen, und das rote Kopftuch der Frau leuchtet wie ein Banner.

Ein häufiger Gast in Gergor Grigorjans Atelier ist Jerward Godshabaschjan, ein junger Bildhauer, der hauptsächlich mit Holz arbeitet. Er hat ein ungewöhnliches Schicksal. Jerward wurde in Syrien geboren. Als er 7 Jahre alt war, übersiedelte die Familie nach Armenien. Der Junge besuchte die Schule, später das Institut für Bühnenausbildung. Seither sind nur wenige Jahre vergangen, doch man ist bereits auf die Werke Jerward

Godshabaschjans aufmerksam geworden. Die besten wurden in die Sammlungen der armenischen Museen aufgenommen. Seine Skulpturen fesseln jedesmal die Aufmerksamkeits der Ausstellungsbesucher. Viele Werke wurden mit Preisen bedacht.

„Wiedergeburt des Traums“ so hat Jerward Godshabaschjan eine seiner Skulpturen betitelt. Nicht das Bildnis eines konkreten Mädchens hat der Künstler geschaffen, sondern die Gestalt der Jugend selbst, die dem Leben zutreibt. Die feinsten Bewegungen der Seele sind in diesem äußerst ausdrucksvollen Mädchenköpchen wiedergegeben. Schüchternheit und Vertraulichkeit, Schwermut, die unzerrenbar von dem Traum ist, begeistertes Staunen, bebend im Erwarten des Glücks.

In den Werken Godshabaschjans waltet die Harmonie, in seinen exakten und „workargen“ Linien. Nicht nur einfach gut durchdachte und meistlich in der Komposition ausgeführte Arbeiten leitet er dem Urteil der Besucher vor. Seine Skulpturen tragen jedesmal den Stempel der Begeisterung, ohne die es keine wahre Kunst geben kann.

Alle, die sich mit den Werken von Jerward Godshabaschjan bekannt machen, sprechen über die Eigenart seines Schaffens, die Frische seiner Kunst. Der Bildhauer verlor vollkommen die Form zu Werk.

Grikor Chandschjan, ein Vertreter der mittleren Generation armenischer Künstler, Volkskünstler der Armenischen SSR und korrespondierendes Mitglied der Akademie der bildenden Künste der UdSSR, ist längst sehr populär.

Seine Landschaften und Stillleben, wie in einem Atemzug ge-

schaffen, sind farbenprächtig mit vorherrschendem Sonnengelb und hochroten und Lilaschattierungen.

Grikor Chandschjan hat auch Porträts und thematische Gemälde. Sie schmecken nicht nur einfach als Illustrationsmittel. Sondern Buch. Sie wurden zur graphischen Suite, die die bildende, sichtbare Variante des Poems darstellt und ihm in seiner Farbschattierung und dem poetischen Nachklang äußerst nahe steht. Diese Arbeit von Grikor Chandschjan wurde mit dem Staatspreis der UdSSR ausgezeichnet.

Chandschjan hat viele Orte der Sowjetunion bereist und verschiedene Länder gesehen. Die Reiseindrücke wecken beim Künstler erste Gedanken über die Zeit, über das Komplizierte in der Welt von heute. So ist die spanische Serie publizistisch betont. In ihr klingt die leidenschaftliche Verneinung der sozialen Ungerechtigkeit, des sittlichen Jochs, das das Antlitz des schönen Landes verunstaltet. „Das besiegte Spanien, das kämpfende Spanien“ — so könnte man diese Serie von Chandschjan betiteln.

Die graphische Serie, an der Chandschjan gegenwärtig arbeitet, heißt „Die Welt, für die wir kämpfen“. Der Künstler stellt sie sich als ein Poem über das menschliche Glück und die Harmonie vor, über die Freude der Arbeit, die glückliche Liebe und das ewige Wunder der Mutterschaft.

Margarita JACHONTOWA
(APN)

„Geigenspielerwunder aus Moskau“

Alle Karten seien ausverkauft gewesen und noch vor dem Konzert der sowjetischen Geigenspieler Liana Issakidse, das im Großen Saal des Palastes von Kiel stattfand, habe man sie mit Lorbeer gekrönt. Sie sei das „Geigenspielerwunder aus Moskau“. Doch schon wenige Minuten nach dem Beginn des Konzerts, schon es klar geworden, daß das spendeleute Lo kein Überhöhung war, schrieb man in der westdeutschen Zeitung „Kießer Nachrichten“:

Die Gastpielerin Liana Issakidse durch München, Hamburg, Frankfurt, Kiel, Mainz, Bamberg und andere Städte der BRD hatte großen Erfolg, und die Künstlerin wurde vom westdeutschen Publikum recht warm aufgenommen.

Außer den Solokonzerten (Klavierbegleitung L. Petcherskaja), in dem Werke von Bach, Prokofjew und Debussy gespielt wurden, hörten die Zuhörer das

Geigenkonzert von Mendelssohn, das Liana zweimal in Begleitung des Londoner Königl. Philharmonischen Orchesters unter Leitung Rudolf Kempe interpretierte.

Die Pressestimmen wiesen auf die Individualität, Disziplin, den guten Geschmack und vor allem das meisterhafte Können der Künstlerin hin, die die Künstler begeistert haben. Der Schülerin von David Oistrach, Liana Issakidse, wurde das Diplom des Siegers des Plebiszits eingehändigt, die die Münchener „Abendzeitung“ regelmäßig veranstaltet, um den allerpopulärsten Interpreten — den „Stern der Woche“ — zu ernennen.

Vor den Gastspielen in der BRD war Liana Issakidse mit demselben Erfolg in Holland aufgetreten.

(TASS)

Geigenkonzert von Mendelssohn, das Liana zweimal in Begleitung des Londoner Königl. Philharmonischen Orchesters unter Leitung Rudolf Kempe interpretierte.

Die Pressestimmen wiesen auf die Individualität, Disziplin, den guten Geschmack und vor allem das meisterhafte Können der Künstlerin hin, die die Künstler begeistert haben. Der Schülerin von David Oistrach, Liana Issakidse, wurde das Diplom des Siegers des Plebiszits eingehändigt, die die Münchener „Abendzeitung“ regelmäßig veranstaltet, um den allerpopulärsten Interpreten — den „Stern der Woche“ — zu ernennen.

Vor den Gastspielen in der BRD war Liana Issakidse mit demselben Erfolg in Holland aufgetreten.

(TASS)

Touristensommer schreitet durch das Land

In allen Touristenherbergen unserer Republik herrscht Hochbetrieb. Dank den ständigen Bemühungen der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen werden in Kasachstan die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU über die Verwirklichung von Maßnahmen zur weitgehenden Entwicklung des Tourismus realisiert. Mit jedem Jahr werden neue Touristenherbergen, Campings, Hotels in Nutzung genommen. Für seine erfolgreiche Arbeit hat der Republikrat für Tourismus zum zweitenmal die Rote Wanderfahne des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften erhalten. Vorsitzender des Rates für Tourismus Kasachstans Rikhat Schirapow erzählt über die Touristensaison in unserer Republik folgendes:

Für Wandersportler wird es in diesem Jahr viel Interessantes und Nützliches geben. Neue wohlerlichtete Erholungszone, interessante Reisezonen an Bord komfortabler Dieselschiffe warten auf die Feriengäste.

Eine Neuheit ist die Touristenherberge „Rasswet“ am Ufer des Schtschischje-Sees im Bereich des Kurorts Borowoje, Gebiet Kokschetau. Die Herberge ist von Nadelwäldern umringt. Was sonst nicht oft anzutreffen ist, können sich die Urlauber hier mit ihren Familien erholen. Auf einmal finden hier 250 Personen Unterkunft. Am gegenüberliegenden Ufer des

Sees befindet sich das Erholungsheim „Utschitel“. Auch hierher können die Erholungssuchenden ihre Kinder mitnehmen. Ihnen werden Zimmer für zwei Personen zur Verfügung gestellt. Erstmals nimmt das Erholungsheim Wochenendgäste auf.

Auf Touristen, die gerne die Länge des Transil-Alatau-Gebirges bestiegen, wartet eine angenehme Überraschung. Für sie wurde die neue Herberge „Almatu“ aufgemacht. Hierher kamen Wandersportler aus Pawlodar, Arkalyk, Kustanai, Nowosibirsk, Omsk. In Tschimkent wurde ein neues Hotel „Tourist“ mit 265 Gastplätzen

Wunderbar wird die Reise auf dem großen Wolgastrom fahren. Das Motorboot fährt von Dudinka bis zur Dicksoninsel.

Wir haben auch für Liebhaber von Seereisen gesorgt. Die „Pobeda“ auf dem Schwarzen Meer wartet auf unsere Feriengäste, die von Odessa bis Batumi fahren können. Im Herbst wird die „Pobeda“ eine Reise nach Bulgarien und Rumänien unternehmen. Der Tourismus entwickelt sich in unserer Republik immer weitgehend. Auch Ural ist bereits eine Touristenstadt. An den Ufern des Urals haben sich viele Ereignisse von

historischer Bedeutung zugezogen. Neue Touristenrouten sind entstanden, die durch Orte verlaufen, die mit dem Pugatschow-Aufstand zusammenhängen. Eine Wanderroute ist dem 200. Jahrestag des Pugatschow-Aufstandes gewidmet. Die Reise ist auf 10 Tage berechnet und verläuft durch die Städte Ilek, Orenburg, Uralak. In Uralak werden die Touristen das Haus besichtigen, in dem Jemeljan Pugatschow übernachtete.

Auch der Balchasschee steht dem Tourismus zu Diensten. Am Wochenende wartet die „Metallurg“ auf Erholungssuchende. 250 Ausflieger finden an Bord dieses Fahrgast-schiffes Platz. Hier können sich die Fahrgäste mit den Ufern der Berts-Bucht bekannt machen, am Südpole des Sees weilen.

Urlauber haben schon 2 Millionen Touristenschecks erstanden, und werden alles in unserer Kraft stehende tun, um ihnen angenehme Erholung zu organisieren, wo sie ihre Gesundheit auf-frischen und neue Lebensenergie schöpfen können.

W. WALDE



Drei Kieler

Foto: W. Konjuchow

Verse am Wochenende SOMMERBILDER

Der Juni schwenkt die grünen Sommerfahnen und schmückt mit Blumen alle Gärten aus, und in der Luft liegt schon ein Ernteaften, und Pappelschnee umwirbelt schon mein Haus.

Die Nächte sind erfüllt von süßen Düften, von stillem Mondenschein und Sternennacht tagüber segeln Schwalben in den Lüften und fluten Sonnenstrahlen heiß und dick.

Aus allen Zweigen locken Vogelstimmen, es pfeift und flüstert im Geäst, und Lämmerwicken hoch im Blauen schwimmen, Jungvögel üben für den Fernflugst.

Die Frauen leichte Sommerkleider tragen, viel Mädchenbeine sind schon sonnenverbrannt, und merklich wächst das Heer der Kinderwagen — die Winterrast zeigt sich auch hier irrsinnig!

Die Strände sind besät mit Braungestalten und Kinder planschen jauchzend in der Flut, im kühlen Schatten sitzen still die Alten und blicken lächelnd auf die junge Brut...

Weit draußen auf dem Meer ein Segel gleitet, das einem weißen Möwenflügel gleich vor unsern Blicken blau die See sich weitet und wiegt die kühlen Schwimmer sanft und weich.

„Der Juni streicht bereits sein grünes Segel, das einem weißen Möwenflügel gleich sein Bruder Juni — laut Kalenderfrage — tritt frohen frisch die Sommerwache an.“

Rudi RIFF

Die Rote Fahne für Kasachstan

In Alma-Ata im Sportpalast „50. Jahrestag des Oktober“, überreichte stellvertretender Vorsitzender des Unionsratskomitees A. I. Kolesow in feierlicher Atmosphäre die Rote Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR an Kasachstan

für die bestorganisierte Arbeit in der Ablegung des GTO-Komplexes. Dieselbe Auszeichnung bekam auch die Russische Föderation, Belorussland, die Region Stawropol und das Gebiet Worscholowgrad.

(KasTAg)

Dabei zog man die Gesamtzahl der Turner in Betracht, die Zahl der GTO-Abschneideträger, die Zahl der Sportler mit Leistungsklassen und die Ergebnisse der Teilnahme an Welt-, Europa- und Landesmeisterschaften.

Humoreske Das Thema

Ein junger Dichter stürmte aufgeregt in das Büro des Kulturredakteurs, warf die Türe knallend hinter sich ins Schloß und rief: „Heure!“

Der Redakteur rückte sich gelangweilt die Hornbrille zurecht und fragte: „Was haben Sie?“

„Das Thema“, rief der Dichter freudestrahlend und ließ das Manuskript wie einen Tomahawk um seinen Kopf kreisen, „das langgeschwungene, heiserbetonte Thema. Hier ist es!“

„Junger Freund“, sagte er hierauf gähnend, „wenn Sie glauben, daß Sie mit dem da die Literatur revolutionieren werden, so sind Sie gewaltig auf dem Holzweg.“

„Wie denn?“, fragte sich der Dichter und stieß seinen Zehnfingerring wie einen Degen auf den Titel, „ist das nicht der Höhepunkt der Originalität? Haben Sie jemals einen so paradoxen Titel gelesen, welcher auf den ersten Blick den unbedingten Eindruck erweckt, daß der Inhalt...“

„Aber wie verstehen Sie denn nicht!“ rief der Dichter eindringlich. „Natürlich gibt es so etwas noch nicht, aber wenn man bedenkt, daß...“

„Ja glauben Sie denn, ich hätte Zeit, mich über alle Zuschriften, die ich erhalte, in beschauliches Bedenken auszubreiten!“ fragte der Redakteur ungeduldig. „Haben Sie sonst noch etwas?“

Ein weiteres Blatt segelte auf den Tisch.

„Der Direktor und die Konsequenz“, las der Redakteur stinnrunzelnd. „Sie gehören also auch zu jenen unverschämten Aufwieglern, welche nichts anderes zu tun haben, als gegen die Obrigkeit zu stänkern! Und dann hat es auch schon in X-Varianten gegeben. Neues, junger Mann, Neues das zieht. Weiter!“

„Seinen Zorn meisternd, fingerte der Dichter in der Tasche herum. „Vielleicht die da...?“

„Hm, Der Traum der Mona Lisa? Sie scheinen sich in Extremen zu gefallen. Soziale Kritik und bäuerliche Jungfrauen, das heißt sich. Sie müssen mehr ins Leben greifen, tiefer aus der Aktualität schöpfen, wie!“

„...oder dies!“

„Das ist der Höhepunkt!“, regte sich der Redakteur nun auf. „Sie scheinen ja die reinste Feuilletonfabrik zu sein. Zeigen Sie. Die fatale Erfindung? Jetzt schlägt's aber dreizehn! Sie wollen mich wohl foppen! Das abgedroschenste Thema das ich kenne. Schon zu Nochs Zeiten dagewesen. Neues, sage ich, originelles.“

„Zitierend vor Wut las der Dichter den letzten Titel. „Die Geschichte mit der Prämie...“

„Alles schon dagewesen“, winkte der Redakteur müde ab, „alles schon dagewesen... In der Pause...“

Da holte der Dichter aus und klebte dem verblüfften Mann eine gewaltige Ohrfeige. Dem verschlug's die Sprache.

„Un-erhör!“, stotterte der, „Wahnsinn, Frechheit... das ist noch nie dagewesen... das genant an...“

„Eindringlich“, rief der Dichter erleichtert, endlich etwas, was noch nie dagewesen ist!“ setzte sich hin und schrieb.

Was er schrieb, haben Sie eben gelesen.

Kurt BINDER

Kurort im Zentrum Moskaus

Seebäder und Mineralwasserquellen ähnlich denen des Kaukasus stehen Kranken in einem „Kurort“ zur Verfügung, der im Zentrum Moskaus, am Kalinin-Prospekt, liegt. Es ist das Institut für Kurortlehre, das sein fünfzigjähriges Jubiläum feiert. Für die Verdienste bei der Entwicklung des sowjetischen Gesundheitswesens ist diese Einrichtung mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet worden.

Im Institut werden verschiedene Erkrankungen — die von Herz, Gefäßen, Magen, Gelenken und Nerven — behandelt. Benutzt werden aber nur natürliche oder diese

nachbildende Faktoren — Mineralwasser, Schlamm, Elektrizität und Magnetismus.

Die Kranken werden in dieses Institut von Ärzten lokaler Polikliniken eingewiesen.

Im Institut sind effektive Behandlungsmethoden entwickelt worden. Zu den interessantesten Arbeiten der letzten Zeit gehört die Behandlung der Rheumagrthritis durch Einwirkung elektromagnetischer Wellen auf das System Hypophyse-Nebennieren.

So wurden bereits hunderte Kranke behandelt, und der Verkauf von 4 bis 6 Wochen wurden sie praktisch gesund.

Jeden Sommer schickt das Institut auf der Suche nach neuen Quellen Expeditionen in verschiedene Gebiete der UdSSR. Sie haben bereits über 4000 Mineralwasserquellen entdeckt und beschrieben. Wissenschaftler des Instituts haben eine Karte der Mineralwasser- und Schlammvorkommen der UdSSR aufgestellt und deren Vorräte ermittelt.

Das Institut ist ein bedeutendes wissenschaftliches Zentrum für die Methodologie der Kurortbehandlung und für die Entwicklung des Kurortwesens. Heute gibt es in der Sowjetunion über 3000 Kurorte und Sanatorien. Im laufenden Planjahr werden dort 240 Millionen Menschen zur Kur und Erholung weilen.

Der V. Konferenz der Schriftsteller Asiens und Afrikas entgegen

Ezekiel MPHAHLELE

Der Herr vom Dornental

1. Fortsetzung

Beschwerte man sich über solche Störungen bei Sarel Britz, dem Farmer, dann sagte der, ich behandle meine Arbeiter gerecht. Ich ziehe niemanden vor. Farmerarbeit ist Farmarbeit; oft genug muß auch ich auf den Goldstein verzichten.

Der Knabe versuchte, den Vogel zu schützen. Da er nicht bei sich behalten konnte, steckte er ihn unter eine leere Büchse im Hühnerstall, ehe er sich an die Arbeit machte, die ihm Mhuki zugewiesen hatte. Immer noch strömte der Regen herab.

Am nächsten Tage erkrankte der Knabe an Lungenerkrankung. Er war im Regen völlig durchnäßt worden. An solchen Tagen boten die kleinen, strohgedeckten Lehnhütten der Farmerarbeiter ein jämmerliches Bild, als könnten sie jeden Augenblick unter einer unsichtbaren Last zusammenbrechen. Das nächste Krankenhaus befand sich fünfzig Meilen weit entfernt, und wenn die Arbeiter zum Bezirksarzt wollten, mußten sie fünf- und zwanzig Meilen hin und ebenso wieder zurücklaufen. Und außerdem hatte der Bezirksarzt nur einmal wöchentlich Sprechstunden.

Der Junge hatte hohes Fieber. Als er einen Augenblick bei klarem Bewußtsein war, bat er seine Mutter, im Hühnerstall nachzugehen, wie es seinem Vogel ginge. Sie kam zurück und sagte, man habe den Vogel tot unter der Büchse gefunden. In der gleichen Nacht starb der Knabe.

Als sich dies herumsprach, gerieten die Arbeiter in Wut. „Das ist nicht das erste!“, „Ein Kind, noch nicht einmal zehn Jahre alt!“

„Kommt! Wir gehen zu Sarel Britz.“

„Nein, wartet, der wird böse werden, schrecklich böse.“

„Auch wir können böse werden.“

„Aber der weiße Mann hat viel Macht!“

„Richtig. Wo finden wir Arbeit, wenn er uns von der Farm jagt...?“

„Er braucht unsere Hände und unseren Schweiß — das kann er nicht...“

„Erst schlägt er uns, und jetzt will er uns auch noch umbringen...“

„Schickt ihn doch wieder nach Rhodesien zurück, dessen Mhuki...“

„So was ist nicht erlaubt, hier auf dieser Farm...“

„Bei den Geistern meiner Vorfahren, wir arbeiten morgen nicht, ehe diese Sache nicht ausgelöst ist!“

„Gebt uns unsere Pässe...! Retet unsere Kinder!“

„Ho, ihr Freunde, ich mache das nicht mit. Ich muß für meine Kinder sorgen...!“

„Und wir gehen dennoch zu Sarel Britz...“

„Kommt, Freunde, laßt uns erst beratschlagen, ehe wir zum Herrn vom Dornental marschieren.“

Tau Rathebe, der lesen und schreiben konnte, versammelte die Arbeiter auf einem freien Platz, nicht unter der Heubütte der Farm. Verblüffte, raube Farmerarbeiter, zerlumpte, keiner hatte ein übriges Gramm Fleisch am Leibe. Junge und alte, mit zähnen, schneidenden Armen und Beinen. Einige hatten Angst, sich an einem Protestmarsch zu beteiligen, und hockten im Busch auf der Lauer. Die Frauen blieben zurück.

Die Männer waren zornig und ungeduldig. „Wir wollen Mhuki vom Dornental weghaben, sonst gehen wir, ob wir einen Paß haben oder nicht!“ riefen sie ein ums anderemal. Und sie marschierten, wie sie es nie zuvor getan hatten, zum Hause ihres Herrn.

Britz und Mhuki standen auf der vorderen Veranda und warteten. Das war ja vorauszusetzen gewesen, der Vorkarier hatte Britz schon gewarnt. Abgesehen von allem was er über Tau Rathebe wußte, war es schon vom frühen Morgen an klar, daß die Leute nicht arbeiten wollten.

Neue Museum-Stadt

WARSAU. Das kleine Städtchen Bez in Karpatengebiet hat schon vor neun Jahrhunderten eine wichtige Rolle gespielt. Es befand sich an der Kreuzung wichtiger Handelswege und hat sich schnell entwickelt. Aber ab 18. Jahrhundert verlor Bez seine Bedeutung, die Volkswirtschaft ging allmählich zurück. Die Wände der alten Festung zerbröckelten unter Einfluß von Sonne, Wasser und Wind. Die Restauratoren aus Krakow haben beschlossen, in die alte Stadt neues Leben zu hauchen. Die Stadteinwohner nehmen an allen Arbeiten aktiv teil. In Bälde wird sich das Städtchen Bez in ein neues Museum der mittelalterlichen Baukunst verwandeln. Zuerst werden die Festungsanlagen und das Rathaus aus dem XV. Jahrhundert wiederhergestellt. Touristen werden ihre Aufmerksamkeit dem wieder aufgebauten Krankenhaus und einem Festungsturm schenken, wo sich laut Überlieferungen die einzige Henkerschube Polens befand.

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOKSCHETAWER LESER

12.20 — Moskau. Nachrichten. 12.30 — Konzert des Krasnojarsker Staatlichen Tanzensembles. 13.15 — Fernsehklub „Sucher“. 14.00 — Freunde am Bildschirm. Konzert. 14.45 — Mensch. Erde. All. Die Sendung leitet der Raumpilot, Held der Sowjetunion W. I. Swastjanow. 15.15 — „Dakary“ Fernsehfilm, 18. Folge. 16.25 — Zeichentilme. 16.45 — Deine Gesundheit. 17.15 — Bruchstück des Kaiserreichs. 18.45 — Fernsehchronik „Suche“. 19.30 — Lieder A. Nowikows. 20.00 — Augenscheinliches unwahrscheinlich. 21.10 — Euro Meinung. 22.00 — Meisterschaft der UdSSR in Fußball. ZSKA — „Saria“ (Worscholowgrad). 2. Spielzeit. 22.45 — R. Rolland, „Kolas Breugnon“. Auf-führung. 02.45 — „Volkskünstler“. Musikalischer Film.

Sonntag, 3. Juli

12.20 — Moskau. Nachrichten. 12.30 — Konzert für Kinder. 13.00 — Für die Angehörigen der Sowjetarmee und der Marine. 14.00 — Musik-

klask. 14.30 — „Schweres Amt“ Reportage. 14.45 — „Dakary“ Fernsehfilm, 19. Folge. 15.30 — Treffen der Jungkorrespondenten mit A. N. Kollmogorow, Held der sozialistischen Arbeit. 16.30 — „Geschäftsleute“. Film. 17.50 — „Ausstellung in Washington“ Dokumentarfilm. 18.15 — Schaffen der Völker der Welt. 18.45 — Darstunde. 19.45 — Zeichentilme. 20.15 — Literarische Begegnung mit K. Tschukowski. 21.10 — Klub der Filmreisen. 22.00 — UdSSR-Meisterschaft in Fußball „Dynam“ (M.). „Ararat“ (Jerusalem). 2. Halbzeit. 22.50 — Künstlerlotto. 24.00 — „Zeit“ 00.30 — Kinoparoma.

Montag, 2. Juli

18.30 — Zelinoograd. Programm-vorschau. 18.35 — Internationale Rundschau (kas.). 18.50 — Auf Neulandbahnen (kas.). 19.05 — Als die Mühle stehen blieb. Spielfilm. 20.20 — Reserven der zweiten Schicht. Filmreportage über die Kraftwerkzentrale des Trusts „Zelinztransstroj“. 20.35 — Auf Neulandbahnen (russ.). 20.50 — Reklamen, Bekanntheit machen. 21.00 — Kinoparoma. 21.10 — Das dritte entscheidende Planjahr. Rapport des Gebiets Jaroslavl. 22.00 — Konzert. 22.15 — Internationales Panorama. 22.45 — „Die Schichten schweigen am Mittwoch“. Spielfilm. 4. Folge. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Schlußkonzert der Sieger

des Unionswettbewerbs junger Säng-er des Volksliedes.

Dienstag, 3. Juli

10.00 — Zelinoograd. Zeichentilme. für Kinder. 10.25 — „Als die Mühle stehen blieb“. Spielfilm. 11.40 — Seiten aus Lieblingsspielen. Filmkonzert. 12.30 — Moskau. Programm-vorschau. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — „Dakary“ Fernsehfilm, 20. Folge. 13.30 — Konzert. 14.00 — Augenscheinliches — unwahrscheinlich 18.30 — Zelinoograd. Programm-vorschau. 18.35 — Auf Neulandbahnen (kas.). 18.50 — Kinochronik. 19.00 — Auf dem Neuland. Vorbereitung auf die Ernte 1973 in den weitehenden Wirtschaften des Rayons Schorfandj und Alexejewka. 19.30 — Konzertsaal — des Fernsehens. In der Pause — Auf Neulandbahnen (russ.). 22.30 — Moskau. Konzert des sowjetischen Liedes. 22.50 — „Die Schichten schweigen am Mittwoch“. Spielfilm. 5. Folge. 24.00 — „Zeit“.

Mittwoch, 4. Juli

12.30 — Moskau. Programm-vorschau. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — „Dakary“ Fernsehfilm, 21. Folge. 13.30 — Märchenstunde. 14.00 — „Platon Kretschel“. Auf-führung. 15.25 — Auf den Feldern des Landes. 18.30 — Zelinoograd. Programm-vorschau. 18.35 — Auf Neulandbahnen (kas.). 18.50 — Für

am Mittag). Fernsehfilm, 7. Folge. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Für Liebhaber der Operette.

Freitag, 6. Juli

10.00 — Zelinoograd. Vorführung für Kinder. „Die unsterbliche Patrolle“ 11.20 — Filmkonzert. 12.05 — „Das Vaterhaus“. Dokumentarfilm. 12.30 — Moskau. Programm-vorschau. 12.35 Nachrichten. 12.45 — Konzert. 13.15 Schachschule. 13.45 — Für die Liebhaber der Operette. 14.30 — Heiße Zeit auf dem Lande. 14.40 — Programm des Burjatischen Fernsehstudios. 18.30 — Zelinoograd. Programm-vorschau. 18.35 — Auf Neulandbahnen (kas.). 18.50 — Altersgenossen. Für die Oberschüler über das fünfte Arbeitsviertel. 19.30 — Zeichentilme. 19.40 — Handlswesen braucht Fürsorge und Aufmerksamkeiten. Über die Kooperation des flachen Landes. 20.15 — Auf Neulandbahnen (russ.). 21.00 — Moskau. Nachrichten. 21.10 — Konzert des Festivals der Künste „Prager Frühling“. 22.00 — Fernsehfilm „Übersetzung aus dem Englischen“. 24.00 — „Zeit“ — 00.30 — „Mo-lod-zyl“ Jugendsportprogramm.

Sonntag über 10. Kanal

Montag — ab 19.15. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag — ab 12.30 und ab 19.15 Uhr.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit]

«ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414

UNSERE ANKCHRIFT:

Казакская ССР

73027 г. Целиноград, Дом Советов

7-й этаж, «Фройндафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit]

«ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07 verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.

Целиноградский полиграфический комбинат

Заказ № 6006